

Mehrbelastung für (Grundschul-)Lehrer in Bayern u.a.

Beitrag von „Morse“ vom 11. Januar 2020 16:21

Zitat von Seph

Ist deine Empfehlung wirklich, bewusst eine Burnout-Erkrankung zu riskieren? Oder ist die Empfehlung eher, den Dienstpflichten nicht mehr nachzukommen? Dann war es das nämlich auch schnell mit der Unkündbarkeit.

Ich bin aber voll bei dir, dass man sich nicht alles bieten lassen muss. Die Antwort darauf ist aber professionelles Arbeiten, Erfüllen der Dienstpflichten und die Signalisierung von Überlastungen in persönlichen Gesprächen und in zweiter Stufe durch formale Überlastungsanzeige.

Was ich damit sagen möchte: es gibt auch einen rechtlich sauberen Weg ohne Dienstpflichtverletzung.

Den gibt es, aber in der Praxis wird der m.E. kaum begangen. (Der Hauptgrund dafür ist m.E. die mangelnde Solidarität unter Lehrern.)

In der Praxis läuft es darauf hinaus was Firelilly nannte: Pflicht erfüllen und krank werden, oder Pflicht nicht erfüllen und gesund bleiben.

Man nehme nur das Thema "Anwesenheitspflicht am Tag der offenen Tür [am Wochenende]" neulich hier:

die einen sind engagiert dabei und sagen, das Mehr an Arbeit sei gar keine Mehrarbeit, weil der Arbeitgeber es so definiert, und fühlen sich von denen im Stich gelassen, die diese Mehrarbeit nicht mitmachen und einfach zuhause bleiben.

An vielen Schulen gibt's kaum Möglichkeiten für einen Kompromiss. Oft scheitert es schon an der Kommunikation zwischen Kollegium/ÖPR und SL.

Mancher Kollege hat selbst schon erlebt, dass "nein" sagen bzw. der SL zu erklären, warum es dieses Mal nicht geht oder zu viel ist, gesundheitlich, kaum möglich ist.

Diese Ehrlichkeit, zu sagen, dass es einem zu viel ist, wird häufig bestraft - wer sich gleich komplett krankmeldet bekommt dagegen gute Besserung gewünscht und keine weiteren Fragen gestellt.